

Wie wohnen wir in Zukunft? In der Gemeinschaft

Wie das Leipziger Start-up bring-together die Lebenssituation mehrerer Generationen verbessern will

Von Frank Schmiedel

Zuwanderung hin, Geburtenzuwachs her – die Auswirkungen des demografischen Wandels sind in allen Altersgruppen zu spüren. Nicht nur alleinlebende Senioren, sondern auch die jungen Menschen sind davon betroffen. In den großen Städten und Ballungszentren, so auch in Leipzig, leben immer mehr 20 bis 40-Jährige in Single-Haushalten. Die Folgen sind zunehmende Vereinzelung der Menschen, der freiwillige Rückzug bis hin zur Vereinsamung – gerade, weil oft Perspektiven fehlen. Das Leipziger Start-up bring-together will dem eine gemeinschaftliche Lösung entgegensetzen.

Wie ersetzt man klassische Familienstrukturen in urbaner oder ländlicher Umgebung? Das war die Anfangsfrage, mit der sich die Leipziger Karin Demming, Mary-Anne Kockel und Christoph Wieseke beschäftigen. „Wir sehen in unseren Nachbarschaften und sozialen Kreisen eine Anonymisierung unter den Menschen, stete Überarbeitung, ständigen Zeitmangel oder auch gesundheitliche Leiden. Durch gemeinschaftliches Wohnen können wir diesem entgegenwirken. Zusammen leben, heißt, teilen von Zeit, Ressourcen, gemeinsamen Momenten, Füreinanderdasein, sich gegenseitig helfen“, so Karin Demming, Co-Gründerin der Patchwork Communities UG i.G. „Und genau das ist unsere Mission. Für uns ist das Leben in Gemeinschaften die einzige zukunftsfähige Lebensform.“

Doch wie erreicht man die breite Masse heutzutage? Am besten über eine digitale Plattform, also über eine Webseite oder eine App, um dem gesellschaftlichen Trend direkt zu begegnen. „Wir verbinden Inte-

ressenten und gemeinschaftliche Wohnprojekte, die wirklich zueinander passen. Menschen, die eine Gemeinschaft suchen oder gründen möchten – dabei Werte und vielleicht auch Dinge teilen wollen.“ Dafür haben sie, wie auch die großen Dating-Websites, einen komplexen Algorithmus programmiert, um die passenden Gleichgesinnten zu Wahlfamilien zusammen zu bringen. Der Ansatz mit einem solchen Matching-Algorithmus kommt nicht von ungefähr, ist zudem noch progressiv: „Wir denken, dass es in naher



Gründerteam: Karin Demming (links), Mary-Anne Kockel, Christoph Wieseke.

„Zusammen leben, heißt, teilen von Zeit, Ressourcen, gemeinsamen Momenten, Füreinanderdasein, sich gegenseitig helfen.“

Karin Demming

Zukunft so selbstverständlich sein wird, unsere Plattform zu nutzen, wie es derzeit bereits normal ist, seinen künftigen Lebenspartner auf einer Dating-Plattform finden zu können“. Um die professionelle Programmierung zu finanzieren, nutzte das Trio das gesellschaftlich innovative Modell des Crowdfundings.

In der zweiten Phase finanziert sich bring-together über das exklusive Matching von Einzelpersonen oder Gruppen zu kompatiblen Wahlfamilien oder die Vermittlung in Wohnprojektgemeinschaften. Die Personen oder Gruppen zahlen in naher Zukunft Beiträge für unterschiedliche Matching-Pakete. Unterstützende Plattforminstrumente, die sogenannten Features, werden über einen Monatsbeitrag freigeschaltet. Die Plattform selbst ist kostenlos, erfordert eine Registrierung, um die Daten vor Missbrauch zu schützen.

bring-together hilft dabei aber nicht nur, die richtigen Partner zu finden, sondern unterstützt auch die Suche nach dem passenden Raum für gemeinschaftliche Lebenskonzepte. Denn hier besteht momentan die größte Herausforderung. Steigende Immobilienpreise, eine Verteuerung der Wohnungsmieten und ein derzeit schwacher sozialer Wohnungsbau machen es für Einzelne oder junge Familien oft schwer eine adäquate Wohnung zu finden.

Auch deshalb werden gemeinschaftliche Wohnkonzepte, bei denen sich die Bewohner Wohnraum teilen, immer beliebter. Mit der Vermittlung und Akquisition von Immobilien für Wohnprojekte möchte das Start-up ihr Geschäftsmodell zukünftig ergänzen. „Wir haben ein Provisionsmodell geplant, bei dem zwischen Non-Profit und Profit unterschieden wird“, erklärt Karin Demming. „Non-Profit-Projekte zahlen einen kleinen Betrag, um die Qualität sicherzustellen, Profit-Projekte zahlen für konkrete Vermietungs- oder Verkaufsvorteile marktübliche Provisionen.“

Nicht nur im Sinne der Wohnraumfindung würden die bring-together-Macher konkrete Kooperationen mit Städten oder Kommunen begrüßen. „Viele Städte haben für gemeinschaftliches Wohnen oder generell neue Wohnformen eigene Planungen laufen oder bereits Abteilungen gegründet“, weiß Karin Demming. Diese Angebote beschränken oft auf thematische Webseiten, diese seien meist sehr lokal oder regional beschränkt und böten daher nur geringe Lösungsansätze. „Unsere Idee, sich mit den Städten und Kommunen zu verbünden wäre insofern sehr charmant, als dass wir unser Geschäftsmodell noch sozialer gestalten könnten, wie zum Beispiel einen kostenfreien Zugang der Nutzer der jeweiligen Städte“, nennt Demming einen sehr stichhaltigen Grund für mögliche gemeinsame Aktivitäten.

bring-together startete Anfang Oktober 2018 die letzte öffentliche Beta-Phase, um das Angebot anschließend optimal bereitstellen zu können. Interessenten können sich jetzt schon kostenfrei registrieren und nahezu alle finalen Funktionen nutzen.



Anzeige

Wir sind keine Dekorateure

Wir sind Kommunikationsspezialisten.

Wir erarbeiten kreative Konzepte für analoge und digitale Werbung. Mit starken Bildern, treffenden Slogans und maßgeschneiderten Texten setzen wir Ihr Unternehmen gekonnt in Szene.

Wir stärken Ihre Marke, Ihre Botschaft, Ihr Produkt – authentisch, engagiert – **mit Kopf und Herz.**

Lernen Sie uns kennen!

annodare.de



annodare

Agentur für Marketing
und visuelle Kommunikation